

Konzeption

Stand Jan. 2025



KATH. **ST. DIONYSIUS**
KINDERTAGESEINRICHTUNG

- RECKE -

Schwerpunkt: „Natur pur“



Inhaltsverzeichnis

Grußwort Verbund der katholischen Kindertageseinrichtungen St. Dionysius	2
Grußwort der Kindertageseinrichtung	3
1. Zusammenarbeit mit dem Träger und der Kirchengemeinde	4
2. Der gesetzliche Auftrag der Kindertageseinrichtung	4
3. Leitbild	5
4. Unsere Einrichtung stellt sich vor	5
4.1. Entstehung	5
4.2. Familienzentrum	6
4.3. Raumkonzept	6
4.4. Pädagogisches Personal	7
4.5. Teamarbeit	8
4.6. Kooperation mit dem Träger und der Verbundleitung	8
4.7. Unser katholisches Profil	8/9
5. Betreuungsangebot	9
5.1. Betreuung der Kinder unter drei Jahren	9/10
5.2. Betreuung der Kinder über drei Jahren	10
5.3. Unsere Öffnungs- und Schließzeiten	11/12
6. Pädagogischer Ansatz	12/13
7. Pädagogische Arbeit und Bildungsbereiche	13/14
7.1. Bildungsbereich: Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung	14
7.2. Bildungsbereich: Sprache	14
7.2.1. Alltagsintegrierte Sprachförderung	14/15
7.3. Bildungsbereich: Religion und Ethik	15/16
7.4. Bildungsbereich: Naturwissenschaftlich-technische Bildung	16
7.5. Bildungsbereich: Musisch-ästhetische Bildung	16
7.6. Bildungsbereich: Bewegung	17
7.7. Bildungsbereich: Körper, Gesundheit und Ernährung	17/18
7.7.1. Sexualpädagogisches Konzept	18
7.8. Bildungsbereich: Medien	18
7.9. Bildungsbereich: Mathematische Bildung	18/19
7.10. Bildungsbereich: Ökologie	19
7.11. Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit	19
8. Inklusion	20
8.1. Pädagogische Arbeit im Rahmen der Inklusion	20
8.2. Zusammenarbeit mit Eltern und Therapeuten im Rahmen der Inklusion	20
9. Gipfelstürmer (Schulfähigkeit)	20/21
10. Partizipation	21
11. Elternarbeit	21/22
12. Beschwerdemanagement des St. Dionysius-Familienzentrums	22/23
13. Schutzkonzept	23
14. Schlusswort	23

Grußwort Verbund der kath. Kindertageseinrichtungen St. Dionysius

Unsere Kirchengemeinde ist Träger von vier Kindertagesstätten in Recke und den beiden Ortsteilen Steinbeck und Obersteinbeck. Insgesamt betreuen wir rund 270 Kinder in 14 Gruppen. Die kath. Kirchengemeinde St. Dionysius Recke ist Arbeitgeber für mehr als 70 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Kita- Bereich. Jede Einrichtung hat ihr eigenes Konzept mit eigenem Schwerpunkt und bringt ihren eigenen Charme mit. Jede Kita hat hierzu eine Farbe zu geordnet bekommen und „erstrahlt im neuen Glanz“. Die vier Kitas „**St. Martin**“, „**St. Marien**“, „**St. Dionysius**“ und „**Die Arche**“ sind auch als ein Verbund zu sehen. Der Verbund pflegt einen guten Austausch und enge Zusammenarbeit. Dieses spiegelt sich auch durch die vier Farben im Logo des Verbundes wider und lässt die Einheit und die gute Kooperation erkennen. Alle vier Kitas verfolgen die gleichen Grundziele und bilden zusammen eine Einheit.

In einer wöchentlichen Zusammenkunft der Leitungsrunde (Einrichtungsleitungen und Verbundleitung) werden aktuelle Themen besprochen, sich untereinander ausgetauscht und die Organisation für die Einrichtungen geplant. So entsteht ein größeres und vielfälliges Repertoire, von dem alle Kitas profitieren. Der Träger ist stets bedacht, die Qualität, sowie die Quantität in seiner Arbeit zu optimieren und zu steigern.

Die Einrichtungen arbeiten in einem pädagogischen Konzept, welches sich in einen U3- und einen Ü3- Bereich aufteilt. Durch die so entstehenden altershomogenen Gruppen können wir näher auf die Kinder eingehen und haben so gezielter die einzelnen Kinder im Fokus. Das Ausleben der Partizipation durch die Mitbestimmung der Kinder ist uns sehr wichtig und findet sich im pädagogischen Alltag wieder. Wir sehen einen großen Bildungsauftrag, in dem wir die Kinder in unseren Häusern fördern, fordern und ihnen ein bereitgefächertes Wissen vermitteln. Auch die Inklusion, das heißt, die integrative Arbeit und die gemeinsame Erziehung von Kindern mit Handicap und besonderen Förderbedarf ist ein fester Bestandteil unseres Konzeptes. Unsere Kindertagesstätte bieten eine ganztägige Betreuung an und ermöglichen somit den Familien eine ergänzende Unterstützung. Mit den anerkannten Familienzentren bietet unser Träger eine zugängliche Unterstützung und Förderung für alle Familien im ganzen kommunalen Sozialraum an. Unsere Angebote erstrecken sich über das Familienzentrum St. Dionysius (Kita St. Dionysius) in Recke und das Familienzentrum St. Philippus und Jakobus für die beiden Ortsteile Steinbeck (Kita St. Marien) und Obersteinbeck (Kita St. Martin). Machen Sie sich gerne selbst ein Bild von unserer Arbeit und lesen die folgende pädagogische Konzeption, die als Orientierungs – und Handlungsleitfaden für unsere Einrichtung zu sehen ist.

Zum Schluss bleibt mir noch zu sagen, dass wir als Bildungseinrichtung ein Ort der Begegnung sind und jedem Kind eine schöne Kita- Zeit ermöglichen wollen. Das Wohl unserer Kita- Kinder und deren Familien liegt uns am Herzen.

Mit freundlichen Grüßen
Christian Hils

Grußwort der Kindertageseinrichtung

Liebe Leser,

wir freuen uns, Ihnen die neuste Ausgabe der Konzeption unserer katholischen Kindertageseinrichtung vorlegen zu können. Mit diesem Schriftstück möchten wir allen Lesern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

Unser Konzept wird nie abgeschlossen sein, sondern immer ein Prozess bleiben. Die Bedingungen der heranwachsenden Kinder in der Familie und in der Gesellschaft, haben sich in den vergangenen Jahren verändert und werden sich weiterhin verändern. Deshalb passen wir unser Konzept an die jeweilige Lebenssituation der Kinder an. Ständig befinden wir uns in der Reflektion unserer Arbeit und treffen uns zum regelmäßigen Austausch.

Lesen Sie sich das, was wir hier für Sie dokumentiert haben bitte einmal aufmerksam und in Ruhe durch und lassen Sie sich in die Welt der Kindertagesstätte, die auch die Welt Ihres Kindes ist, einbeziehen.

Jede Familie ist bei uns herzlich willkommen!

Darüber hinaus stehen Ihnen mit dem Familienzentrum, welches wir seit 2011 im Verbund sind, beratende und informative Angebote zur Verfügung. Ebenso bieten wir verschiedene Unterstützung bei der Vermittlung von unterschiedlichen Hilfsangeboten an.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen
das Team der kath. Kindertageseinrichtung St. Dionysius

1. Zusammenarbeit mit dem Träger und der Kirchengemeinde

Die katholische Kindertageseinrichtung St. Dionysius ist in katholischer Trägerschaft und gehört seit September 2016 zur fusionierten Kirchengemeinde St. Dionysius, Recke.

Seit 2020 sind die vier katholischen Kindertageseinrichtungen in der Gemeinde Recke in einem Verbundsystem. Es findet ein regelmäßiger Austausch mit dem Verbundleiter und den Mitarbeitern statt.

Die Kindertageseinrichtung ist in das Gemeindeleben eingebunden. Im Laufe des Kitajahres organisieren wir verschiedene Kinderwortgottesdienste oder Familiengottesdienste. Wir bieten auf dem Festen kleine Aktionen an und sind bei aktuellen Veranstaltungen vor Ort. Der Pfarrer kommt regelmäßig zu Wortgottesdiensten, die anlassbezogen zum Kirchenjahreskreis gehören, in die Kita.

Zudem bieten wir über das Familienzentrum Angebote für alle Altersstrukturen der Kirchengemeinde an.

Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Unser Träger arbeitet nach den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung und stellt diese hinsichtlich des Betriebes unserer Einrichtung sicher. Der Träger führt und prüft die Unterlagen zur Sicherstellung der wirtschaftlichen Voraussetzungen unserer Einrichtung. Aufzeichnungen über den Betrieb der Einrichtung, sowie deren Ergebnisse werden angefertigt und entsprechend den Vorgaben aufbewahrt. Damit wird die Einhaltung der Vorgaben zur Betriebserlaubnis nachgewiesen. Die Buchführung und die Aktenführung wird vom Träger und der Zentralrendantur Ibbenbüren, der Verbundleitung und Einrichtungsleitung vorgenommen und dokumentiert.

2. Der gesetzliche Auftrag der Kindertageseinrichtung

Auszug aus dem Statut für die katholischen Kindertageseinrichtungen im Nordrhein – westfälischem Teil des Bistums Münster.

§1 Zielsetzung

- (1) Träger von katholischen Kindergarteneinrichtungen im Geltungsbereich erfüllen im Zusammenwirken mit ihrem pädagogischen Personal den eigenständigen Erziehungs- Bildungs- und Betreuungsauftrag der Einrichtungen auf der Grundlage des katholischen Glaubens. Den Erziehungsberechtigten, die dieses Ziel anstreben oder akzeptieren, bieten sie Hilfe bei der Entfaltung der geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes und der Entwicklung seiner Persönlichkeit zu einem vom christlichen Geiste erfüllten und seiner Verantwortung in der Kirche und Gesellschaft bewussten Menschen. In Fragen der Bildung und Erziehung erhalten die Erziehungsberechtigten Beratung und Informationen.

Nähere Informationen zum Kinderbildungsgesetz (KiBiz) NRW gibt es unter folgender Internetadresse:

Diese Gesetzesvorgabe dient zudem als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. In der Broschüre „Für Ihr Kind – die katholische Kindertageseinrichtung“, herausgegeben durch die Generalvikariate und Diözesanen-Caritasverbände der (Erz-) (Bistümer Aachen, Essen, Köln,) Münster (und Paderborn) finden Sie über unser Leitbild hinaus, weitere Grundsätze für das Erziehungs- und Bildungskonzept unserer katholischen Kindertageseinrichtung.

3. Leitbild

Uns, als pädagogischen Fachkräften liegt es am Herzen, gemeinsam mit den Kindern, jeden Tag neu erleben zu dürfen, sie in ihrem Alltag zu begleiten und ihnen die Sicherheit zu geben, dass wir für sie da sind und sie sich selbst entdecken und entfalten können. Wir möchten den Kindern jeden Tag die Möglichkeit geben, im Spiel zu forschen, zu experimentieren, Neues zu entdecken und Kind sein zu dürfen.

Darüber hinaus liegt die Grundlage unseres Leitbildes und unserer pädagogischen Arbeit, auf den Werten des christlichen Glaubens.

In unserer pädagogischen Arbeit handeln wir nach den folgenden Leitgedanken:

- Wir geben den Kindern Raum, in dem sie sich ganzheitlich und nach ihren eigenen Fähigkeiten weiterentwickeln können.
- Die Kinder sollen sich wohl fühlen und ihre Umgebung mitgestalten.
- Wir respektieren und schätzen die Persönlichkeit eines jeden Kindes und geben ihm Hilfe, für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft.
- Wir begleiten und unterstützen die Kinder, dass sie sich zu selbständigen, selbstbewussten, offenen und interessierten Menschen entwickeln.
- Wir möchten die Kinder zur Mitmenschlichkeit führen, dass sie lernen, den Anderen wahrzunehmen, zu würdigen und wertzuschätzen.

Mit diesem Leitgedanken möchten wir den Kindern eine gesunde, ganzheitliche Entwicklung und Entfaltung ermöglichen. Das Ziel unserer Einrichtung ist es, dass Kind zu einem glücklichen, lebensfreudigen und selbstbewussten Menschen heranwachsen zu sehen.

Wir setzen in unserer Arbeit bei den Stärken und Talenten der Kinder an und begleiten sie in ihrem individuellen Lerntempo. Ebenso sehen wir das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung, an der es eigenständig und selbstbestimmt mitgestalten kann. Unsere Kitakinder erlernen ihre Bedürfnisse zu erkennen, diese zu benennen und individuelle Lernerfahrungen zu sammeln. Wir pädagogischen Fachkräfte sehen uns als Wegbegleiter im Alltag der Kinder und unterstützen sie in ihrem Vorhaben.

Um dieses Ziel verwirklichen zu können ist uns zum Wohle der Kinder eine vertrauensvolle, respektvolle und wertschätzende Zusammenarbeit, mit den Eltern unerlässlich. Diese Zusammenarbeit sollte auf Gegenseitigkeit beruhen. Wir sehen uns als familienergänzende

Einrichtung und orientieren uns in unserer pädagogischen Arbeit, neben den gesetzlichen Vorgaben, immer wieder an dem Lebensumfeld und der Einzigartigkeit der Kinder.

4. Unsere Einrichtung stellt sich vor

4.1. Entstehung

Im Jahr 1959 wurde an der Hopstener Straße 11 der Kindergarten St. Dionysius eröffnet. Die Einrichtung bestand anfangs aus zwei Gruppen, war aber schon nach wenigen Jahren zu klein. Aus diesem Grunde plante die Kirchengemeinde den Neubau eines Drei-Gruppen-Gebäudes in unmittelbarer Nähe des ersten Hauses, das 1971 bezogen werden konnte.

Um das Raumprogramm erneut zu erweitern, wurde im Jahr 1994 eine Verbindung der zwei Gebäude geschaffen und eine Mehrzweckhalle angebaut.

4.2. Familienzentrum

Am 30.5.2007 wurden wir zum Familienzentrum zertifiziert.

Familien brauchen in wachsendem Maße Unterstützung bei der Bewältigung, der an sie gestellten Anforderungen. Dazu gehört vor allem eine kontinuierliche Förderung in den frühen Lebensjahren des Kindes.

Den Eltern soll so früh wie möglich die erforderliche Hilfe und Unterstützung umfassend, zielgenau und vor allem unmittelbar angeboten werden.

Nun stellte sich für das Land NRW die Frage, wo und wie lässt sich eine optimale Lösung hierfür finden.

Wir als Tageseinrichtung arbeiten schon immer eng mit Familien zusammen, sodass wir durch die Nähe zum Wohnort einen direkten Zugang bieten und somit eine frühzeitige und zielgenaue Prävention ermöglichen können.

Damit war die Entscheidung gefallen und unsere Tageseinrichtung wurde zum Familienzentrum.

Durch die Nutzung unserer räumlichen und personellen Kapazitäten und der finanziellen Förderung durch das Land NRW, können wir eine qualitative Steigerung der familienorientierten Angebote erzielen.

Wir möchten Bildung und Erziehung vereinen und Kinder-, Eltern- und familienfreundliche Angebote schaffen. Dabei ist uns wichtig, dass die Angebote niederschwellig sind.

Wir greifen die Bedürfnisse der Familien auf und schaffen attraktive Angebote für alle Altersstufen mit Hilfe von Kooperationspartnern.

Unser Ziel ist es, die Werte der Familien zu stärken.

4.3. Raumkonzept

Im Jahr 2012 wurden umfangreiche Umbaumaßnahmen durchgeführt.

Mittlerweile verfügt unsere Einrichtung über vier Gruppenräume mit angrenzendem Nebenraum und dazugehörigen Waschräumen sowie zwei Schlafräumen.

Die Gruppenräume sind ansprechend und altersentsprechend eingerichtet.

Wir verfügen über eine Mehrzweckhalle, eine große Halle und Nebenräume, die von allen Gruppen gemeinsam genutzt werden.

Die Einrichtung verfügt über ein großzügiges, sehr unterschiedlich beschaffenes Außengelände, das den Kindern viele Anregungen zum naturnahen Spiel, zu abenteuerlichen Unternehmungen und genügend Raum zur Bewegung bietet.

Das Außengelände bietet außerdem durch einen großen Sandbereich mit Matschanlage, zwei Nestschaukeln, Rutsche, Trampolin und Klettergerüste Möglichkeiten, um dem Bedürfnis nach Spiel, Bewegung, Ruhe und Gemeinsamkeit nachzukommen. Die gepflasterten Wege laden zum Fahren mit unterschiedlichen Fahrzeugen ein. Die große Rasenfläche bietet Platz für verschiedene Spielaktivitäten.

Zum Kochen und Backen mit den Kindern steht eine zweckmäßig eingerichtete Küche zur Verfügung. Auch hauswirtschaftliche Tätigkeiten werden von dort ausgeführt. Eine weitere Küche steht als Personalraum zur Verfügung.

Wir haben Räume, die für Therapiezwecke genutzt werden können und bieten Tagungsräume für Erwachsenenbildung an.

Bei einer weiteren, großen Umbaumaßnahme ist das Außengelände umfangreich saniert wurden. Der Spielplatz umfasst nun vier Spielbereiche. Ein Bereich wurde speziell für die Krippenkinder eingerichtet.

4.4. Pädagogisches Personal

Die personelle Besetzung der Gruppen und der Kindertageseinrichtung orientiert sich an den Vorgaben durch die gesetzliche Personalvereinbarung und den Bestimmungen des Landesjugendamtes.

Das pädagogische Personal unserer Einrichtung besteht derzeit aus 16 Fachkräften. Häufig bieten wir Schülern verschiedener Schulformen und Bildungseinrichtungen die Möglichkeit, ihr Praktikum bei uns zu absolvieren.

Im Rahmen der Zertifizierung zum Familienzentrum haben sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in folgenden Bereichen weiterqualifiziert:

- Inklusion
- Kindeswohlgefährdung
- Tagespflege
- Öffentlichkeitsarbeit
- Religiöse Erziehung
- Bewegungserziehung
- Literacy
- Sprachförderung
- Gesunde Ernährung

Die Kinder in unserer Kita werden von ausgebildeten, qualifizierten und pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften betreut. Das Stundenkontingent der Fachkräfte variiert jedes Jahr neu. Es richtet sich nach den im Betreuungsvertrag festgelegten Buchungsstunden der Kinder.

Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Auseinandersetzung mit Inhalten der Bildungsgrundsätze, die Reflektion des pädagogischen Handelns und der eigenen Haltung. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Bildungs- und Lernprozesse der Kinder und gehen zum Wohle des Kindes gemeinsam mit den Eltern in Kooperation.

Zusätzlich wird von unseren Fachkräften folgendes geleistet:

- Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit
- Über die gesamte Kindergartenzeit wird die Bildungsdokumentation geführt
- Führung von Beobachtungsprotokollen
- Planung situativer Angebote im Kindergartenjahr, sowie gezielte Gruppenangebote. (z. B. Marktbesuche, Feuerwehr)

- Planung, Vorbereitung und Durchführung von Elternabenden, Festen, Aktionen, Gottesdiensten, Projekten (z.B. Märchenwoche)
- Anleitung von Praktikanten/Praktikantinnen
- Dienstbesprechungen, Besprechungen im Gruppenteam
- Durchführung von Elterngesprächen, Begleitung zu Beratungsgesprächen und ärztlichen Untersuchungen
- Treffen des Elternrates
- Pflegerische Tätigkeiten, hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie beispielweise Schulen, Ärzten, Therapeuten und der Erziehungsberatungsstelle.
- Lesen von Fachliteratur
- Teilnahme an Arbeitskreisen und Fortbildungen
- Angebote für das Familienzentrum im jeweiligen Fachbereich vorbereiten

4.5. Teamarbeit

Alle Fachkräfte treffen sich regelmäßig zu einer Dienstbesprechung. Eine gute Zusammenarbeit der Kollegen/Kolleginnen ist unserer Erfahrung nach nur dann gewährleistet, wenn sowohl ein regelmäßiger Austausch über die pädagogische Arbeit als auch über organisatorische Dinge erfolgt.

Gleichzeitig hat jede Fachkraft die Möglichkeit, ihre momentane Gruppensituation zu beschreiben oder Fallbeispiele zu erörtern.

Nicht selten tauchen Themen auf, die nur in Absprache bzw. durch Mehrheitsentscheidung zu meistern sind.

Die Teamgespräche garantieren einen reibungslosen Arbeitsablauf und bieten jeder Mitarbeiterin die Gelegenheit, Ratschläge, Tipps und Hilfsangebote einzuholen.

Auch konzeptionelle Inhalte werden hier erarbeitet, entschieden und vom gesamten Team getragen.

4.6. Kooperation mit dem Träger und der Verbundleitung

Die Zusammenarbeit mit dem Träger und der Verbundleitung als Vertreter des Trägers ist für uns unverzichtbar. Nur im ständigen Austausch können wir pädagogischen Fachkräfte den Kindern den Grundsatz des katholischen Glaubens nahebringen und gute qualifizierte pädagogische Arbeit leisten.

Darüber hinaus ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Träger dringend notwendig, um Absprachen in folgenden Angelegenheiten zu treffen:

- Personalangelegenheiten
- Gottesdienste
- Feste
- Öffnungszeiten
- Ferienzeiten / Schließzeiten
- Baumaßnahmen
- Konzeptionelle Veränderungen
- Aufnahmekriterien der Kinder uvm.

Bei evtl. Fragen, Sorgen und Problemen von pädagogischen Fachkräften und Eltern steht der Verbundleiter in beratener Funktion zur Seite.

Die letzte Entscheidungsgewalt liegt beim Träger und Verbundleiter.

4.7. Unser katholisches Profil

Wir fördern christliches Engagement und zeigen Familien auf, wie sie sich am Leben in der Kirchengemeinde beteiligen können.

Wir sind tolerant gegenüber Menschen aus anderen Kulturkreisen und Religionen.

Die religiöse Erziehung in der Kindertagesstätte ist Teil einer Gesamterziehung, die nur in Zusammenarbeit und im Austausch mit Eltern und dem Träger, der katholischen Kirchengemeinde St. Dionysius, gelingen kann.

Schon im Eingangsbereich unseres Hauses symbolisiert ein großes Kreuz unser religiöses Selbstverständnis.

Eines unserer unumstößlichen Prinzipien: Mit den Kindern den Glauben erleben. In kindgerechter Weise führen wir schon die Kleinsten an christliches Leben, religiöses Brauchtum und an die kirchliche Gemeinde heran.

Kontakte zur Kirchengemeinde werden gezielt unterstützt, indem wir mit der ganzen Gemeinde Gottesdienst feiern. Darüber hinaus gestalten wir Feste und Feiern der Gemeinde mit.

Um die gehörten biblischen Geschichten zu verdeutlichen und zu vertiefen, bieten wir für die Kinder in regelmäßigen Abständen religionspädagogische Übungen an (u. a. nach Kett).

Ebenso betrachten wir mit den Kindern Bilderbücher, führen Meditationen durch und erzählen Geschichten über das Leben und Wirken Jesus Christus. Kindergottesdienste finden sowohl in der Kindertagesstätte als auch in der Kirche, entsprechend dem Kirchenjahr, statt.

5. Betreuungsangebot

Die Kindertagesstätte bzw. das Familienzentrum St. Dionysius ist eine Vier-Gruppen-Einrichtung, in der Kinder im Alter von einem halben Jahr bis zu sechs Jahren pädagogisch betreut werden.

Die Namen der Gruppen lauten:

Schmetterlingsgruppe, Marienkäfergruppe, Igelgruppe und Raupengruppe.

Die Gruppen sind nach Altersstruktur eingeteilt.

In der Raupen- und Schmetterlingsgruppe werden Kinder im Alter von bis zu 3 Jahren betreut. In der Marienkäfer- und Igelgruppe liegt die Altersspanne der Kinder zwischen 3 und 6 Jahren.

Die Kinder werden vormittags im Rahmen der jeweiligen Gruppe betreut. Am Nachmittag finden auch gruppenübergreifende Angebote statt.

5.1. Betreuung der Kinder unter drei Jahren



Seit 2007 betreuen wir Kinder unter drei Jahren.

Der Tagesablauf der U3 Kinder orientiert sich am Tagesablauf der Ü3 Kinder, als auch den individuellen Bedürfnissen, Interessen und Situationen der Kinder. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, einen flexiblen Tagesablauf bei den jüngeren Kindern zu gestalten. Gleichzeitig bieten Rituale, Strukturen, Wiederholungen und Regeln die Möglichkeit Vertrauen den neuen Tagesablauf zu fassen und das Vertrauen an die Kita stetig weiterzuentwickeln und zu festigen.

Eingewöhnungszeit:

Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, ist eine behutsame Eingewöhnung in die Gruppe in Anwesenheit einer Bezugsperson notwendig.

Das bedeutet: Eine Bindung, die auf Vertrauen basiert, braucht Zeit, Verständnis, Geduld und Unterstützung.

Jedes Kind bekommt, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell, die Zeit zum Eingewöhnen, die es braucht, um sich sicher und geborgen zu fühlen.

Bei der Aufnahme von U3 Kindern, als auch bei der Aufnahme von Ü3 Kindern wird die Eingewöhnungszeit nach diesem pädagogischen Modell gestaltet.

Wichtige Aspekte der Zusammenarbeit können, wie folgt zusammengefasst werden:

1. In den ersten Tagen (ca. 2 Wochen) spielen Eltern und Kinder zusammen in der Gruppe, um sich an die Räumlichkeiten zu gewöhnen.
2. Die Dauer der ersten Trennung kann sich in einem Zeitraum von einer halben Stunde bis zu zwei Stunden am Tag bewegen. Dieses richtet sich individuell nach jedem einzelnen Kind. Es findet eine langsame Loslösung von den Eltern statt. Damit dieses gelingt, dürfen die Kinder etwas Vertrautes von zu Hause mitbringen (z.B. Kuscheltier).
3. Ggf. werden Rituale bei der Begrüßung, beim Spiel oder der Verabschiedung aufgebaut und eingehalten.
4. Die Eingewöhnung kann sich über eine Dauer von vier bis sechs Wochen erstrecken.
5. Durch einen Informationsaustausch mit den pädagogischen Fachkräften können für eine positive Eingewöhnung wichtige Dinge, wie z.B. häusliche Rituale, Schlaf- und Essgewohnheiten, Vorlieben, Sauberkeitserziehung usw. abgeklärt werden.

Schlafen und Ruhen:

Die Kinder schlafen und ruhen entsprechend ihres individuellen Schlaf-Wach-Rhythmus. Nach dem Mittagessen machen wir täglich eine „Traumstunde“. Während des Vor- und Nachmittags passen wir unseren Tagesablauf nach Möglichkeit dem Rhythmus des

Kindes an. Gewohnte Einschlafhilfen wie Stofftiere, Schnuller, Kuscheltuch etc. können mitgebracht werden.

Pädagogische Förderung:

Das Spielmaterial und die pädagogischen Angebote sind auf das Alter und die Entwicklung der Kinder abgestimmt.

Ein wichtiger Bestandteil für die Kleinsten ist hierbei die Sinneserfahrung.

Das Hören, Sehen, Schmecken, Riechen und Tasten ist von großer Bedeutung, um sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen.

Durch Sprechen, Singen, Fingerspiele und Bilderbücher fördern wir die Sprachentwicklung der Kinder und regen die Motorik und Kreativität an.

Im pädagogischen Alltag bieten wir den Kindern einen strukturierten Tagesablauf, zu dem auch pflegerische Tätigkeiten, wie z.B. wickeln und füttern gehören.

Des Weiteren sind ein gemeinsames Frühstück, der Morgenkreis und das Spielen auf dem Spielplatz ein fester Bestandteil des Kita-Alltags.

Auch die Raumgestaltung, Einrichtung und Aufteilung der Räume ist für die Kinder entsprechend eingerichtet.

Für unsere Kleinsten ist ein ruhig gelegener Gruppenraum im linken Gebäudeteil eingerichtet.

Ruheräume, Wickelraum etc. sind in unmittelbarer Nähe. Ein weiterer Gruppenraum befindet sich neben der Turnhalle, für den eine altersgerechte Umbaumaßnahme beantragt wurde.

5.2. Betreuung der Kinder über drei Jahren

Für die Ü3-Gruppen wird ein altersentsprechendes Förderangebot entwickelt.

Der Tagesablauf ist strukturiert und unterstützt die Selbständigkeit der Kinder.

Die Angebote, das Spielmaterial und die Einrichtung der Gruppenräume sind so aufgebaut, dass sie die Kinder individuell in ihrer Gesamtentwicklung fördern und fordern.



5.3. Unsere Öffnungs- und Schließzeiten

Eltern haben die Möglichkeit zwischen verschiedenen Buchungsvarianten zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres zu wählen.

1. Ganztagsbetreuung (45 Stunden)

Montag bis Freitag 7:00 Uhr – 16:00 Uhr

Bei dieser Betreuungsform können die Kinder ohne zeitliche Unterbrechung bis nachmittags in der Einrichtung bleiben und zu den genannten Bring- und Abholzeiten abgeholt werden.

Die Kinder der Ü-3 Gruppen bekommen um 12.30 Uhr ein warmes Mittagessen. Die Kinder der U-3 Gruppen essen um 12:00 Uhr zu Mittag. Im Anschluss daran findet eine ca. 30-minütige Traumstunde statt, in der die Kinder in einem ruhigen Umfeld ein Hörspiel hören. Danach findet für die U-3 Gruppen der Mittagsschlaf in einem separaten Ruheraum statt. An jedem Nachmittag der Woche können alle Kinder am freien Spiel in der Nachmittagsgruppe teilnehmen.

2. Blocköffnungszeit (35 Stunden)

Montag bis Freitag 7:00 Uhr – 14:00 Uhr

oder

Montag bis Freitag 7:30 Uhr – 14.30 Uhr

In der Übermittagsgruppe nehmen die Kinder gemeinsam mit den Fachkräften das Mittagessen ein.

Je nach Alter des Kindes haben sie die Möglichkeit in unseren Ruheräumen zu schlafen oder auch bei entspannender Musik oder ruhigem Vorlesen auszuruhen. Die Traumstunde findet bis 13:30 Uhr statt.

3. Vormittagsbetreuung (25 Stunden)

Montag bis Freitag 7:30 – 12:30 Uhr

Die Kinder können an jedem Vormittag in die Einrichtung kommen und werden bis 12.30 Uhr abgeholt.

Nachmittagsangebote stehen in dieser Buchungsform nicht zur Verfügung.

Der Kindergartenbeitrag errechnet sich nach dem Einkommen der Eltern. Die letzten beiden Kindergartenjahre sind beitragsfrei. Geschwisterkinder werden ebenfalls beitragsfrei betreut.

Zusätzliche Termine oder Angebote des Familienzentrums werden durch Infobroschüren, Aushänge oder der Presse bekanntgegeben.

Die Schließungstage der Kindertageseinrichtung St. Dionysius richten sich nach den Schulferien und Feiertagen in NRW. Diese variieren dadurch jedes Jahr. Sie werden abgesprochen und rechtzeitig bekannt gegeben. Ebenso haben wir eine Vertretungsregelung in den Sommerferien mit den anderen Einrichtungen vor Ort. Jedes Jahr findet neben der Abfrage der Betreuungszeiten für das kommende Kitajahr auch die Abfrage zur Notfallbetreuung während der Sommerferien in der anderen Einrichtung statt.

Unsere Schließungszeiten sehen aktuell wie folgt aus:

15 Tage	Sommerferien (jährlicher Wechsel: Die Kita ist in den ersten 3 oder letzten 3 Schulferienwochen geschlossen)
2 Tage	Pädagogische Planungstage nach den Ferien (Sommer u. Winter)
4-5 Tage	Tage zwischen Weihnachten und Neujahr
1 Tag	Brückentag nach Christi Himmelfahrt
1 Tag	Brückentag nach Fronleichnam
1 Tag	Betriebsausflug aller Mitarbeiter der Pfarrgemeinde
23 bis 24 Tage	Schließstage pro Kitajahr

Die Anmeldung der Kinder erfolgt durch die Eltern online über das Anmelde-Portal STEP-Kreis Steinfurt. (<https://step.kreis-steynfurt.de>)



Die angemeldeten Kinder werden nach den Aufnahmekriterien in unserer Kita und dem jeweiligen zur Verfügung stehenden freien Platzangebot aufgenommen. Eine Zu- oder Absage erfolgt über das STEP Portal.

6. Pädagogischer Ansatz

In unserer täglichen Arbeit setzen wir uns immer wieder mit neuen Lebenssituationen der Kinder auseinander. Um ihnen gerecht zu werden überarbeiten wir unsere Ziele kontinuierlich neu. Diese Werte und Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Erziehung.

Ziele unserer pädagogischen Arbeit:

Religionspädagogische Erziehung	Vertraut werden mit der christlichen Lehre.
Selbstständigkeit	Die Dinge des alltäglichen Lebens zu bewältigen wie z.B. das Anziehen der Kleidung, kleine Aufgaben im Alltag zu übernehmen.
Sozialverhalten	Gefühle anderer wahrnehmen und eigene Gefühle mitteilen, Kritik annehmen und äußern können.
Selbstbewusstsein	Zur eigenständigen Persönlichkeit heranreifen, dem Kind Raum geben eigene Meinungen und Vorstellungen zu entwickeln.
Kognitive Fähigkeiten	Vom Erlebten, Geschehenen und Gehörten erzählen und dies geistig nachvollziehen, lösen von Aufgaben, logisches Denken, Lernfreude vermitteln, Sprache entwickeln und fördern.
Kreativität	Eigene Ideen entwickeln und umsetzen in dem man z.B. die Fantasie der Kinder durch verschiedene Materialien und Techniken anregt.
Rhythmisch musikalische Erziehung	Musik erleben, mit Instrumenten experimentieren, gemeinsam singen und tanzen.
Inklusion	Alltägliches Zusammenleben aller Kinder, die Andersartigkeit anderer akzeptieren und anerkennen.
Naturerfahrung	Natur erleben und Veränderungen des Jahresablaufes wahrnehmen und erfahren.
Ruhe erleben	Träumen und meditieren, Ruhe kennenlernen, verstehen und zur Ruhe finden.
Motorik	Bewegungserziehung im grob- und feinmotorischen Bereich. Z.B. Bewegungsbaustellen, Spiele im Freien, Klettern und Toben, sowie schneiden, malen und kneten.
Wahrnehmung	Den eigenen Körper kennenlernen und sich mit den körperlichen Fähigkeiten auseinandersetzen, sich mit den

	Sinneswahrnehmungen (schmecken, sehen, riechen, hören, tasten) beschäftigen.
--	--

7. Pädagogische Arbeit und Bildungsbereiche

Ausgehend vom gesetzlichen Auftrag in NRW gemäß §3 Abs. 1 Kinderbildungsgesetz (KiBiz), haben „Kindertageseinrichtungen einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

Diese drei Begriffe sind für die Elementarpädagogik untrennbar und gelten für alle Kinder, die in einer Kindertageseinrichtung in NRW betreut werden.

Durch das Land NRW sind uns Kernpunkte für die frühkindliche Bildung in Bildungsgrundsätzen, als Rahmenplan für die pädagogische Arbeit vorgegeben. Es werden zehn Bildungsbereiche benannt, die wir nicht isoliert voneinander sehen, sondern die in der alltäglichen Erfahrungswelt der Kinder ineinanderfließen. Hierbei ist es für uns selbstverständlich, dass alle Kinder je nach Alter und Entwicklungsstand begleitet, gefördert und unterstützt werden. Für uns ist es ein Selbstverständnis, das U3 und Ü3 Kindern und Kinder, die im Rahmen der Inklusion betreut werden, gleichermaßen alle Bildungsbereiche bedarfsgerecht zugänglich gemacht werden. Eine ganzheitliche und pädagogische Ausrichtung ist hierbei für uns unerlässlich. Die Bildungsbereiche und Umsetzung in unserer Kita werden im weiteren Verlauf einzeln aufgeführt.

In unserer Kindertageseinrichtung sehen wir das Spiel des Kindes als das vorrangige Medium an, um sich die Welt zu erschließen und individuelle Bildungs- und Lernprozesse zu erlernen.

Das Lernen im Spiel zieht sich in unserer Einrichtung durch den Alltag der Kinder. Wir pädagogischen Fachkräfte sehen dieses als unseren pädagogischen Grundsatz an. Denn jedes Kind hat dadurch die Möglichkeit die Welt um sich herum selbstständig zu begreifen und zu verstehen. Durch Motivation und genügend Zeit ermöglichen wir allen Kindern ihre individuellen Fähig- und Fertigkeiten zu erweitern. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Entwicklungsprozesse und setzen ggf. Spielimpulse, die das einzelne Kind oder die Gruppe betreffen. Hilfestellungen werden im gemeinsamen Handeln angeboten. Spielzeit bedeutet in unserer Kita ganzheitliche Bildungs- und Lernzeit, da die Kinder von Anfang an auf das Leben vorbereitet werden und Erlebtes im Spiel mit allen Sinnen verarbeiten können. Die Kinder dürfen bei uns auch Kind sein und bestimmen ihr individuelles Entwicklungstempo mit. Die Kinder können selbstbestimmt und eigenständig handeln.

Ebenso orientieren wir uns bei der Planung unserer Arbeit an den Grundbedürfnissen der Kinder und beziehen dabei das Raumangebot, Bildungs-, Lern- und Spielmaterial mit ein. Die Spielangebote und Materialien stammen auch aus dem Alltag und Lebensumfeld der Kinder.

7.1. Bildungsbereich: Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Die Kita ist oftmals der erste Ort, an dem Kinder regelmäßig mit Personen außerhalb der Familie zusammentreffen. Dabei begegnen sie Menschen aus anderen Herkunftsländern, Familienformen und unterschiedlichen Ansichten und Einstellungen.

Neugierig stellen die Kinder Unterschiede fest und haben die Möglichkeit, sich damit auseinander zu setzen. In der Kita lernen sie ihre Gefühle und Interessen auszudrücken, Konflikte auszuhalten und Lösungen zu finden.

Die dazu benötigten umfassenden sozialen Kompetenzen unterstützen wir in unserer Einrichtung durch das religionspädagogische Konzept, die integrative und gruppenübergreifende Arbeit. Die Vielfalt der Menschen sehen wir hierbei als selbstverständlich an. Die Kinder lernen bei uns in der Kita durch den rücksichtsvollen

Umgang untereinander gegenseitige Akzeptanz, Wertschätzung und Respekt, sowie verschiedene Möglichkeiten der Konfliktlösung.

Altersgemischte Gruppenkonstellationen ermöglichen den Kindern, Vorbildfunktionen und Verantwortung zu übernehmen, fürsorglich zu sein, sowie Hilfe und Unterstützung anzubieten. Hierbei lernt jeder von jedem.

7.2. Bildungsbereich: Sprache

Die Sprache verschafft dem Menschen Zugang zur Welt und zu sich selbst. Sie ermöglicht ihm als wichtiges Mittel des Sozialkontaktes Verständigung und schafft so ein Gemeinschafts- und ein Zugehörigkeitsgefühl, sowie Abgrenzung gegenüber anderen. Sprache ist auch ein Ausdruck von Identität und kultureller Zugehörigkeit. Sprachliche Entwicklung bedeutet soziale, emotionale und interkulturelle Entwicklung. Denken und Sprechen stehen in einer engen Wechselbeziehung.

In unserer Kindertageseinrichtung werden von Beginn an bis zur Einschulung Situationen geschaffen, die die Kinder anregen, ihre kommunikativen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Kontakt mit andern zu üben und kreativ mit ihrer Sprache umzugehen. Die Mehrsprachigkeit der Kinder wird angemessen berücksichtigt. Die Kinder erleben bei uns eine von Wertschätzung und Akzeptanz geprägte Kommunikation. Es findet eine verbale- und nonverbale Kommunikation statt. Die Sprachentwicklung ist niemals abgeschlossen und durchzieht den gesamten Tagesablauf bei uns in der Einrichtung.

7.2.1. Alltagsintegrierte Sprachförderung

Die alltagsintegrierte Sprachförderung findet täglich durch die pädagogischen Fachkräfte, die ihr aktives Handeln verbalisieren, statt. Ebenso werden Mimik und Gestik begleitend und unterstützend in der Kommunikation eingesetzt. Die Fachkräfte sehen sich als sprachliches Vorbild und begeben sich immer wieder auf Augenhöhe der Kinder. Sie halten immer wieder den Blickkontakt zu den Kindern.

Die Kinder lernen die Komplexität der Sprache in den verschiedenen Spiel-, Bildungs- und Lernbereichen und im Spiel selbst, sowie bei allen alltäglichen Handlungen. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen immer wieder anregende Sprachanlässe, Situationen, Wiederholungen und/ oder Rituale, in dem die Vielseitigkeit der Sprache erlebt, gehört und gefestigt werden kann. Die Kinder werden ab dem Eintritt in unsere Kita täglich in dem Ausbau ihrer sprachlichen Kompetenzen unterstützt und begleitet.

Zu den sprachanregenden Angeboten gehören unter anderem:

- Bilderbücher und Geschichten anschauen, vorgelesen bekommen und besprechen
- Lieder singen
- Geschichten frei erzählen
- Reime, Sprechverse
- Spiele die die Sprache anregen
- Verschiedene Spielbereiche die zum Sprechen anregen z.B. Rollenspielbereich
- Unterschiedliche Gruppenkonstellationen z.B. Klein- und Großgruppen, Einzelsituationen
- Verschiedene Medien stehen zur Verfügung (z.B. Tonie- Boxen, CD-Player, Bildkarten, Kamishibai)
- In der Gemeinschaft Sprache erleben und hören

Wir bieten Spielmaterialien, die zum Sprechen animieren und die Eigenaktivität der Kinder unterstützen.

Unsere Raumgestaltung und die Atmosphäre des Kindergartens bieten den Kindern eine geschützte Umgebung, in der sie sich wohlfühlen können und so neuen Erfahrungen offen

gegenübertreten. In unseren Morgenkreisen, Sitz- und Stuhlkreisen bieten wir Sprechreime, Fingerspiele, Lieder und Geschichten an.

Im Rahmen des Literacy ist jede Gruppe mit Leseecken ausgestattet. Wir bieten ansprechende Bilderbücher an, lesen und erzählen Geschichten.

Außerdem haben wir das Projekt „Lesepaten“ ins Leben gerufen, um so den Kindern noch intensivere Erfahrungen mit dem Vorlesen zu ermöglichen.

Für eine Sprachentwicklung ist uns die enge Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Bei konkreten Auffälligkeiten wird in Gesprächen mit den Eltern gemeinsam nach Lösungen gesucht. Außerdem bieten wir Elternabende zu dem Thema an.

7.3. Bildungsbereich: Religion und Ethik

Unsere Kita ist eine katholische Einrichtung und hat über den gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag hinaus, auch einen religiösen Auftrag. Wir orientieren uns an den Werten und Leitlinien des christlichen Menschenbildes. Mit den pädagogischen und religiösen Leitgedanken möchten wir den Kindern eine gesunde und ganzheitliche Entwicklung und Entfaltung ermöglichen. Die Kinder sollen eine Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und der Sicherheit im alltäglichen Miteinander erleben. In unserer Kita ist ein Lebensraum, in dem alle Beteiligten gemeinsam religiöse Erfahrungen im Kitaalltag machen und leben können.

Die christliche Glaubensvermittlung wird in christlicher Weise an die Kinder herangeführt und umfasst bei uns:

- Tägliches Beten und/ oder Singen religiöser Lieder
- Das Leben Jesu durch Erzählungen und Bilderbücher kennenlernen
- Vermitteln christlicher Symbole
- Feiern verschiedener Feste im Kirchenjahr z.B. Ostern, Erntedank, Adventszeit, Weihnachten
- Gestaltung von Wort- und Familiengottesdiensten
- Schöpfung erleben und bewahren durch Naturbegegnungen
- Respekt und Freude gegenüber jedem Lebewesen
- Liebevollen Umgang im täglichen Miteinander leben
- Toleranz gegenüber anderen Religionen üben

7.4. Bildungsbereich: Naturwissenschaftlich-technische Bildung

In diesem Bildungsbereich geht es darum, die kindliche Neugier zu entdecken, zu erhalten und zu fördern. Kinder sind ständig dabei, durch Fragen und der Suche nach einer Antwort etwas über ihre jeweilige Umwelt zu erfahren. Sie setzen sich immer wieder handelnd und experimentierend mit vielfältigen Materialien, Werkzeugen und technischen Vorgängen auseinander.

Naturwissenschaftliches Lernen wird in verschiedenen Alltagssituationen in unserer Einrichtung aufgegriffen. Zum Beispiel bei einem Waldspaziergang, beim Plätzchen backen, beim Konstruieren, beim Spiel auf dem Außengelände (bei jedem Wetter), durch situatives Forschen, arbeiten im Hochbeet und Vielem mehr. So lassen sich weitere Beispiele in vielen Spielbereichen finden, in denen ebenfalls der naturwissenschaftliche-technische Bildungsbereich mit angesprochen wird. Gleichzeitig möchten wir den Kindern das Bewusstsein und die Verantwortung für die Natur und Umwelt durch einen wertschätzenden Umgang vermitteln (Mülltrennung, Müllvermeidung, sparsamer Umgang mit Lebensmitteln).

7.5. Bildungsbereich: Musisch-ästhetische Bildung

Musik ist ein Bereich, der Kinder (spätestens) von Geburt an fasziniert. Sie haben ein großes Interesse an Geräuschen, Tönen und Klängen, die sie selbst erzeugen bzw. denen sie lauschen können. Musik wird für die Kinder mit zunehmendem Alter immer komplexer. Ästhetik betont die Bedeutung sinnlicher Wahrnehmung in Bildungs- und Erkenntnisprozessen. Bereiche, die viele Sinneserfahrungen und Ausdrucksformen ermöglichen sind sehr wichtig z.B., das freie Spiel, jede Form des Gestaltens, Musik, Tanz, Bewegung, Rollenspiele und das Singen.

Musik, Rhythmik, Sprache und Bewegung gehören untrennbar zusammen. Musik ist eine sinnliche Sprache des Menschen und ein wesentlicher Bereich ästhetischer Bildung. Gemeinsames Singen, Musizieren und Kreativität bereitet Kindern Freude und fördert sie auf vielerlei Weise. Bei uns ergeben sich im Tagesverlauf für Kinder zahlreiche musikalische und kreative Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, z.B.:

- Rhythmisches Zählen von Treppenstufen
- Entdecken eigener Körpergeräusche
- Wahrnehmung der unterschiedlichen Materialgeräusche
- Singen und musizieren
- Sprechen von Versen, Reimen und Fingerspielen
- Kennenlernen von vielfältigen Gestaltungsmaterialien und Techniken
- Fertigkeiten im Umgang mit Material und Werkzeug erwerben
- Wahrnehmungen und Gefühle auf unterschiedliche Weise ausdrücken und mitteilen
- Entfaltung und Entwicklung der eigenen Kreativität

Unser Ziel ist es, die Kinder mit all ihren Stärken und Schwächen dabei zu unterstützen, ihr eigenes ästhetisches Empfinden kennenzulernen, zu verstärken und wahrzunehmen. Wir fördern die Fantasie und Kreativität der Kinder und wertschätzen ihre ersten „Spuren“.

7.6. Bildungsbereich: Bewegung

Bewegung ermöglicht dem Kind die Welt mit allen Sinnen ganzheitlich wahrzunehmen, zu erkunden, zu erproben und zu erfassen und somit Erfahrungen zu sammeln. Die Bewegungserziehung unterstützt die emotionale, geistige, soziale und körperliche Entwicklung des Kindes. Kinder lernen ihre eigene körperliche Leistungsgrenze kennen und steigern.

Dieses erleben sie im Kitaalltag in fast jeder Situation, da unsere Kita ein bewegungsreiches Abenteuerland ist. Alle Kinder haben die Möglichkeit individuell zu rennen, hüpfen, klettern, robben, springen, hinstellen, hinsetzen oder zu balancieren. Unebenheiten der Bodenbeschaffenheit können erlebt und ausprobiert werden. Kinder entwickeln durch die Erfahrung des eigenen Körpers und seiner Fähigkeiten ein Bild von sich selbst. Wer bin ich? Was kann ich? Der Aufbau des „Selbst“ ist beim Kind wesentlich geprägt von den Körpererfahrungen, die es in seinen ersten Lebensjahren macht.

Darüber hinaus werden den Kindern im Alltag multilaterale Bewegungsformen aufgezeigt, um ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten auszubauen. Dabei greifen wir täglich auf den eigenen Bewegungsraum zurück, in dem die Kinder mit immer wechselndem Material sich körperlich erproben können. Der Bewegungsraum steht allen Kindern täglich zur Verfügung. Unser großzügig zugeschnittenes Außengelände mit einer guten Mischung aus freien Flächen, verschiedenen Untergründen und Spielgeräten für weitere Bewegungsmöglichkeiten steht ebenso immer zur Verfügung.

7.7. Bildungsbereich: Körper, Gesundheit und Ernährung

Die drei Bereiche sind eng miteinander verbunden und in der pädagogischen Praxis häufig nicht voneinander zu trennen. Körperliches und seelisches Wohlbefinden stellen die Basis für eine gesunde Entwicklung dar.

In unserer Einrichtung legen wir daher Wert, dass diese Bildungsbereiche im Alltag der Kinder berücksichtigt werden. Die Kinder lernen über die unterschiedlichen Wahrnehmungsbereiche ihren Körper kennen und entwickeln so ein Selbstkonzept. Denn nur wer sich selbst kennt, kann auch sein Gegenüber besser einschätzen und respektvoll mit ihm umgehen.

Wir möchten allen Kindern ihrem Alter entsprechend, in den verschiedenen Bereichen die Möglichkeit bieten, ihren eigenen Körper zu verstehen. Situatives Aufgreifen von Fragen und gemeinsam die Antwort zu finden, steht dabei im Vordergrund. Die Kinder sollen sich mit ihrem Körper beschäftigen können, um das eigene Körpergefühl weiterzuentwickeln.

Wir bieten, neben dem Mittagessen und einem Snack am Nachmittag, den Kindern alle zwei Wochen ein reichhaltiges Frühstücksbuffet an. Die Eltern beteiligen sich hier mit einem geringen Kostenbeitrag.

Das Mittagessen findet in einer gemütlichen Atmosphäre auf Gruppenebene statt. Die Fachkräfte backen und kochen regelmäßig mit den Kindern. Da viele Kinder über die Mittagszeit hinaus die Einrichtung besuchen ist es uns wichtig den Kindern die Herkunft von Lebensmitteln, sowie die Zubereitung von Mahlzeiten nahezubringen.

Gemeinsame Mahlzeiten geben den Kindern das Gefühl von Zusammengehörigkeit und Geborgenheit. Sie können dabei von Erlebtem berichten und erlernen, dass das gemeinsame Essen Freude bereitet.

Wir bieten den Kindern unterschiedliche Angebote:

- Zwei Mal im Monat ein gemeinsames und gesundes Frühstück
- Geregelt Mahlzeiten
- Koch- und Backangebote
- Nahrungsprodukte und deren Herkunft (aus dem eigenen Kita-Garten)
- Bewegungsangebote
- Recht auf Entspannung
- Selbstfürsorge erlernen
- Schutz der Umwelt

7.7.1. Sexualpädagogisches Konzept

Die kindliche Sexualitätserziehung ist Bestandteil der sozialen Erziehung. Im Bereich der kindlichen Sexualität gehen wir altersentsprechend, situativ und individuell auf Fragen und Spielsituation ein. Die pädagogischen Fachkräfte antworten kompetent auf Fragen der Kinder. Die Kinder erfahren bei uns in der Kita, die kindliche Sexualität als einen positiven Lebensbereich zu sehen. Ebenso die eigenen Gefühle und die Gefühle der Mitmenschen wahrzunehmen und zu akzeptieren.

Der eigene Körper soll wahrgenommen und akzeptiert werden. Jeder ist gut, so wie er ist. Das Selbstwertgefühl von Jungen und Mädchen zu unterstützen und gegenseitige Akzeptanz sind uns in unserer Arbeit wichtig. In unserer Kindertageseinrichtung sollen die Kinder von Anfang an wissen, dass sie ein Recht auf ihren Körper haben und darüber hinaus ein Recht auf Privatsphäre, Gewaltfreiheit und kindliche Intimität. Das beinhaltet

auch, dass wir den Kindern einen geschützten Rahmen zur Verfügung stellen, in denen sie allein spielen können.

Die Kita verfügt über ein institutionelles Schutzkonzept, in dem alle konkreten Anweisungen und Vorgehensweisen im Umgang mit sexualisierter Gewalt und Beschwerdewege aufgeführt sind.

7.8. Bildungsbereich: Medien

Die Kinder lernen durch ihr Lebensumfeld verschiedene Medien kennen und nutzen diese je nach Verfügbarkeit in ihrer Lebenswelt, vielfach wie selbstverständlich. Unterschiedliche Medien stehen auch in der Kita zur Verfügung (Bilderbücher, Tablets, CDs, etc.) Die Vielzahl der Medien setzen die pädagogischen Fachkräfte gezielt ein, um Lerninhalte interessant und anschaulich zu vermitteln.

Diese Medien bieten anregende Möglichkeiten zu unterschiedlichen Informations- und Kommunikationszwecken, sowie zur Kreativität. Die pädagogischen Fachkräfte beziehen die Kinder bei der Nutzung der verschiedenen Medien mit ein und vermitteln deren Verwendung. Es ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, sich an der aktuellen kindlichen Lebenswelt zu orientieren und dementsprechend situationsorientiert zu arbeiten.

7.9. Bildungsbereich: Mathematische Bildung

Durch das Entdecken und Experimentieren erleben die Kinder, dass Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat. Durch konkrete Erfahrungen und praktischem Tun (klettern, toben, experimentieren, wiegen, zählen, etc.) und das Anwenden vom Konkreten zum Abstrakten, kann ein mathematisches Grundverständnis entwickelt werden.

Neben dem gemeinsamen Erleben stehen den Kindern jeden Tag verschiedene Materialien, Spiele und Angebote zur Verfügung, die die mathematische Bildung bei uns in der Kita anregen und fördern. Das sind unter anderem:

- Ganzheitliche und unterschiedliche Bewegungsangebote
- Treppenstufen zählen, zählen in Sitzkreisen, Gegenstände zählen etc.
- Spiele
- verschiedene Würfel
- Sortieren, ordnen und zuordnen nach verschiedenen Merkmalen
- Erfahrungen mit Zahlen, Mengen, Formen Ziffern und Zeiten

7.10. Bildungsbereich: Ökologie

Beim ökologischen Bildungsbereich stehen der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen der Erde, das Erleben ökologischer Lebensräume und entsprechende Projekte im Vordergrund, um den Kindern den Umweltschutz nahebringen.

Ökologische Bildung in der Kita heißt für uns, ein natürliches Interesse für die Natur zu wecken und alles Lebende im Alltag der Kinder erlebbar werden zu lassen. Wir möchten den Kindern altersentsprechend die Schönheit und die Vielfalt der Natur nahebringen, um so eine Wertschätzung sowie Achtung und Respekt der Natur gegenüber aufzuzeigen. Die Kinder können bei uns die Wahrung der Schöpfung an verschiedenen Stellen im Alltag und Jahreskreislauf kennenlernen. Ausflüge in den Wald und in das Umfeld der Kita werden angeboten.

Durch die intensive Auseinandersetzung mit der Natur und Umwelt werden die Kinder an biologische Sachverhalte und ökologische Zusammenhänge herangeführt. In unserer Kita nutzen wir den eigenen Kitagarten, um Obst und Gemüse mit den Kindern anzupflanzen, zu pflegen, zu beobachten und gemeinsam zu ernten.

Um die Natur zu erhalten, vermitteln wir den Kindern Umweltbewusstsein. Wir zeigen ihnen, dass es wichtig ist, Wertschätzung gegenüber Pflanzen und Lebensmitteln zu haben, den sparsamen Umgang mit Wasser und Energie, Müllvermeidung bzw. -trennung. Hierzu finden Aktionen und Angebote statt. Je früher Kinder an die Verantwortung für die Natur herangeführt werden, umso nachhaltiger wirkt sich diese Aufgabe auf ihre Zukunft aus.

7.11. Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit

Der ökologische Bildungsbereich ist bei uns ein Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit. Uns liegt die Wahrung der Schöpfung sehr am Herzen. Im Alltag werden die Kinder für ihre Umwelt sensibilisiert und erleben den Jahreskreislauf der Natur.

Folgende Themen werden u.a. in unserem Kitaalltag immer wieder aufgegriffen und besprochen:

- ganzheitliche Naturwahrnehmung
- sparsamer Umgang mit Ressourcen und der respektvolle Umgang mit der Umwelt
- Natur kennenlernen, erleben und sich darüber austauschen
- Schöpfung bewahren
- gezielte Ausflüge in die Natur und spielerisches Lernen
- Nasch- und Duftgarten
- Anpflanzen, Pflegen und selbst ernten von Gemüse aus dem Hochbeet
- Obst von den Bäumen und Sträuchern ernten
- Möglichst nachhaltige Putzmittel
- Müllvermeidung, Mülltrennung und der Umgang mit Müll
- maßvolles Frühstück, Konsumbewusstsein fördern
- gesunde Ernährung
- nachhaltiges Frühstücksbuffet beim gesunden Frühstück
- kostenloses Abfallpapier wiederverwerten als Bastel- und Malpapier

8. Inklusion

Unsere Einrichtung arbeitet seit 1986 inklusiv.

Wir bieten die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung an. Der Auftrag der inklusiven Arbeit ist sowohl die ganzheitliche Förderung und die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern als auch die Beratung der Eltern.

8.1. Pädagogische Arbeit im Rahmen der Inklusion

„Inklusive Frühpädagogik verlangt, die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lebensverhältnisse von Kindern und Familien zu berücksichtigen und gleichzeitig der Ausgrenzung und Diskriminierung entgegenzutreten. (Annika Sulzer/ Petra Wagner)
Ziel der Inklusion ist, dass die unterschiedlich entwickelten Kinder im täglichen Umgang miteinander positive Wirkungsmöglichkeiten erleben, Aufgaben erkennen und demokratische Verhaltensweisen einüben. Außerdem gibt die gemeinsame Erziehung Entwicklungsimpulse und vermittelt wichtige Erfahrungswerte, denn Kinder lernen von und mit Kindern.

In unserer Kindertageseinrichtung erleben die Kinder im pädagogischen Alltag Wertschätzung, Achtung und den Umgang mit Vielfalt. Inklusion bedeutet für uns, Vielfalt zu ermöglichen und zu leben. Die Kinder werden dort abgeholt, wo sie in ihrer Entwicklung stehen.

Intensive Beobachtungen helfen uns, das Kind in seiner Lebensumwelt und seinen Reaktionen zu verstehen und seine Kompetenzen wahrzunehmen. Die Beobachtungen sind wichtig, um an den Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen des Kindes anzuknüpfen. Stärken und Fähigkeiten gilt es zu fördern und zu festigen. Kinder mit Beeinträchtigungen oder mit Behinderungen nehmen gleichberechtigt und vollumfänglich am Kitaalltag bei uns teil.

8.2. Zusammenarbeit mit Eltern und Therapeuten im Rahmen der Inklusion

Im Rahmen der Inklusion ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ein wichtiger Bestandteil. Uns ist ein vertrauensvoller und respektvoller Umgang wichtig. Wir unterstützen Eltern darin, die bestmögliche Fördermöglichkeit für ihr Kind zu bekommen. Uns sind intensive Gespräche mit den Eltern über ihre Erwartungen, Ängste, Vorstellungen und Entwicklungsstand des Kindes wichtig. Die Fachkräfte stehen den Eltern beratend zur Seite.

Durch unsere Zertifizierung zum Familienzentrum haben wir die Möglichkeit Therapien in unserem Haus durchzuführen.

Zurzeit arbeitet bei uns die Sprachtherapiepraxis Westhof. Außerdem kommt wöchentlich die Frühförderung zu uns in die Einrichtung.

9. Gipfelstürmer (Schulfähigkeit)

Die Kinder werden während der gesamten KiTa-Zeit in ihrer Gruppe auf die Schule vorbereitet. Schulpflichtig sind in NRW die Kinder, die bis zum 30.09. des Jahres das sechste Lebensjahr vollenden.

Schulfähigkeit ist keine Eigenschaft eines Kindes. Es ist ein Prozess, der in der KiTa begleitet wird und in der Schule weiter andauert und voranschreitet.

Wir bieten den angehenden Schulkindern zusätzlich, einmal wöchentlich, einen Nachmittag in der Gipfelstürmergruppe an.

Dort haben die Kinder die Möglichkeit sich auf altershomogener Ebene intensiv mit verschiedenen Aufgaben und Projekten auf die Schule vorzubereiten.

Wir erarbeiten mit den Kindern ganzheitliche Zusammenhänge und beachten dabei auch Fähigkeiten wie logisches Denken und Motorik.

Zu unseren Projekten zählen wir das Zahlenland (Umgang mit Zahlen im Zahlenraum bis 10) und Buchstabenland (Anlaute erkennen, Silben klatschen, Buchstaben wiedererkennen).

Außerdem bieten wir den Kindern ein spannendes Ausflugspaket an. So besuchen wir z.B. die Schule, die Feuerwehr, den Zoo, bieten einen Theaterbesuch an, machen den Büchereiführerschein „Bib-fit“ und erkunden den Ort Recke.

Das Ende der Kita Zeit feiern wir mit den Gipfelstürmern, ihren Familien und den Fachkräften mit einem gemeinsamen Gottesdienst und einem Abschiedsfest in der Kita.

10. Partizipation (Beteiligungsrechte)

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung. Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte, alters- gemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Die Kinder werden in unserer Kita als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen, ohne dass die Grenze zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt.

Aus Partizipation ergibt sich unsere situationsorientierte Arbeit: Mitbestimmungsprozesse werden individuell und verbal begleitet. Wir achten und schätzen alle Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten, die das selbstverständliche Recht haben, bei allen Dingen, die sie betreffen und die Gemeinschaft betreffen, mitzureden und mitzugestalten. Deshalb geben wir den Kindern im pädagogischen Alltag unabhängig vom Alter vielfältige Möglichkeiten, ihre Interessen, Wünsche und Gefühle zu erkennen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen. Wir befähigen die Kinder durch aktive Beteiligung, sich mit anderen Kindern zu verständigen und ihre Ideen allein oder gemeinsam mit anderen zu verwirklichen.

Das kann bereits im Rahmen der Eingewöhnung beginnen. Eine angemessene Eingewöhnungsphase, in der die Kinder ausreichend Zeit haben, sichere Beziehungen zu einer pädagogischen Fachkraft aufzubauen und mit ihrer Hilfe den Abschied von ihren vertrauten Bezugspersonen zu bewältigen, gilt als Voraussetzung dafür, dass sie sich den Bildungsangeboten, die ihnen die Kindertageseinrichtung macht, aktiv zuwenden können.

11. Elternarbeit

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig. Wenn Eltern und pädagogische Fachkräfte eng, engagiert und konstruktiv zusammenarbeiten, dient dies einer ganzheitlichen, von beiden Seiten getragenen Erziehung, zum Wohle der Kinder.

Die grundlegende Erziehung eines Kindes erfolgt in der Familie. Das Familienzentrum versteht sich somit nicht als familienersetzend, sondern als familienergänzend. Dabei liegt uns Fachkräften eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sehr am Herzen.

Elterninformationen

Aktuelle Informationen aus der Kita erhalten die Eltern über Elternbriefe (per Ausdruck in der Kita oder per E-Mail) und über Informationen an den Infowänden der Einrichtung. Ein Ordner mit allen rausgegebenen Elternbriefen steht für alle zugänglich im Flur.

An den Infowänden finden die Eltern Informationen zu Angeboten die im Rahmen des Familienzentrums stattfinden. Des Weiteren liegen verschiedene Flyer von z.B. externen Beratungsstellen, Kindertagespflege, etc. aus.

Tür- und Angelgespräche

Diese finden statt beim Bringen und Abholen und dienen dem informellen Austausch und der Beziehungspflege zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Zu beachten ist dabei der Datenschutz- Sensible Gesprächsinhalte sollten nicht vor Dritten besprochen werden.

Elterngespräche

Wir bieten Ihnen Einzelgespräche an, um über die Entwicklung Ihres Kindes zu sprechen. Bei Bedarf können Sie jederzeit mit uns einen Termin für ein ausführliches Gespräch vereinbaren.

Elternversammlung

Wird vom Träger durch eine schriftliche Einladung aller Erziehungsberechtigten mit einer Einladungsfrist von mindestens zwei Wochen einberufen. Eine Mindestanzwesenheit ist nicht erforderlich.

In der Elternversammlung informiert der Träger über organisatorisches sowie pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten.

Der Elternbeirat

Er besteht aus gewählten Mitgliedern der Elternversammlung (pro KiTa-Gruppe zwei Eltern) und wird auf der Elternversammlung des neuen KiTa-Jahres gewählt. Der gewählte Elternbeirat wählt/benennt einen ersten Vorsitzenden und dessen Vertretung. Beide nehmen am Rat der Tageseinrichtung teil.

Der Elternbeirat trifft sich auf Ebene der Elternschaft mindestens zweimal jährlich.

Er vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger/der Verbundleitung und der Leitung der Einrichtung.

Rat der Tageseinrichtung

Die Größe des Rates legt der Träger fest. Das Gremium trifft sich mindestens zweimal jährlich. Es besteht aus dem gewählten ersten und zweiten Vorsitz des Elternbeirates, mind. einen VertreterIn des Trägers und zwei VertreterIn des pädagogischen Personals.

Gemeinsame Veranstaltungen

Während des Kindergartenjahres bieten wir verschiedene Veranstaltungen für Kinder, Eltern und Großeltern an. Das können z.B. Sommerfeste oder Kennenlernfeste, Gottesdienste, Laternenfeste, Großelternnachmittage mit den Gipfelstürmern, pädagogische Elternabende, etc. sein. Bei der Vorbereitung werden die Eltern oder die Elternvertreter immer wieder mit einbezogen.

12. Beschwerdemanagement des St. Dionysius-Familienzentrums

Beschwerden können direkt an die Verbundleitung, die Einrichtungsleitung, die pädagogischen Fachkräfte und über den Elternrat an uns herangetragen werden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit eine E-Mail zu schreiben oder anonym eine schriftliche Beschwerde in einen eigens dafür bereitstehenden Briefkasten (im Eingangsbereich der Einrichtung) zu werfen.

Bei gemeinsamen Elternabenden und in Elterngesprächen wird immer wieder darauf hingewiesen, dass Beschwerden jederzeit entgegengenommen werden. Jede Beschwerde wird ernst genommen und mit allen beteiligten Personen besprochen. Auch

das Jugendamt, sowie die Fachberatung des Bistum Münster können informiert und beteiligt werden. Je nach Art der Beschwerde werden diese in der Kita, im Rat der Tageseinrichtung, mit dem Träger und/ oder mit dem Jugendamt/ Fachberatung Münster diskutiert, besprochen und ggf. dokumentiert. Abschließend werden alle Beteiligten über die Einrichtungsleitung informiert, wie mit der Beschwerde verfahren wird.

Ein detaillierter Ablauf des Beschwerdemanagement befindet sich in unserem „Institutionellen Schutzkonzept“. Zu finden auf unserer Homepage.

Selbstverständlich haben auch die Kinder in unserer Einrichtung die Möglichkeit ihre Beschwerden den pädagogischen Fachkräften mitzuteilen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Auch hier können mehrerer Ebenen im Prozess involviert sein.

13. Schutzkonzept

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns sehr wichtig. Jedes einzelne Kind hat eine einzigartige Persönlichkeit, der wir mit Respekt und Wertschätzung begegnen. Die Kinder sollen Selbstvertrauen lernen und eine gute Gemeinschaft erleben, in der man miteinander reden, zuhören und sich vertrauen kann.

Der Gesetzgeber hat durch die Beschreibung des § 8a im achten Sozialgesetzbuch den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung klar formuliert. Kindertageseinrichtungen sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden, sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Darüber hinaus verfügt die katholische Kirchengemeinde St. Dionysius, Recke, über ein institutionelles Schutzkonzept, welches alle Handlungsschritte und Vorgaben zum Schutz von sexualisierter Gewalt beinhaltet. Dieses ist für uns richtungsweisend.

Neben Herrn Hils, als Verbundleitung, hat in unserer Einrichtung eine weitere pädagogische Fachkraft die Schulung als Fachkraft für Kindeswohlgefährdung erfolgreich abgeschlossen. Alle Mitarbeiter der Kita haben an Präventionsschulungen teilgenommen und müssen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.

14. Schlusswort

Lieber Leser/-innen,

wir hoffen, Sie haben durch die vorliegende pädagogische Konzeption einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit, die vielfältigen Aufgaben und Zielsetzungen der Fachkräfte unserer Kindertagesstätte/unseres Familienzentrums gewonnen.

Sollten Sie noch Fragen oder Anregungen bezüglich unserer pädagogischen Arbeit und unseres Einsatzes haben, stehen wir Ihnen zu einem Austausch gerne zur Verfügung.

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserem Konzept und der Arbeit unserer Kindertagesstätte/ unseres Familienzentrums.

Für das Team des Familienzentrums St. Dionysius:

i.A. Sabrina Lüke
Einrichtungsleitung

